

Einzug ins Generationenhaus

Die Kitawas-Kindertagesstätten haben ihre elfte Hauptversammlung abgehalten. Das kürzlich erst fertiggestellte Novellas-Generationenhaus in Vilters passte perfekt, um Rückschau zu halten. Anfang März ist hier die Kitaviwa (Kindertagesstätte Vilters-Wangs) eingezogen. Im Mittelpunkt der HV stand das generationenübergreifende Betreuungsprogramm des Novellas-Generationenhauses.

von Ana Catarina Dietrich

Das Jahr 2014 lief für Kitawas nicht immer wie geplant. Es ging turbulent zu und her, gab viele Wechsel und Schwierigkeiten zu bewältigen. Trotzdem gab es auch Erfolge zu feiern. Nach langer und holpriger Suche wurde man mit Gabriel Dinner als neuem Geschäftsführer fündig. Dinner ist seit April mit Leidenschaft und Engagement in seiner Rolle tätig.

Um die neue Führungsstruktur einer Mehrpersonen-Geschäftsstelle voranzutreiben, wurde 2014 an der Umstrukturierung der Geschäftsstelle gearbeitet. So konnte mehr auf die einzelnen Bereiche fokussiert werden und die Mitglieder spezialisierten sich auf ihre Aufgaben. Kitawas realisierte einen Ausbau an Lehrplätzen und beschäftigt zurzeit elf Lernende und drei Praktikanten.

«Kitas: Bestandteile eines Dorfes»

Kitawas-Kindertagesstätten gelang es, rasch aufzusteigen und sich zu verbreiten. Anfangs waren es noch elf Rechnungen, die pro Monat verschickt wurden. Heute sind es gut 200. In den letzten zwei Jahren konnte man in den Kitas 96 neue Plätze erstellen und somit die Warteliste stark abbauen. Da das Angebot in kurzer Zeit erweitert wurde, sorgte dies in den regionalen Betrieben für eine Unterbelegung. Eine Vollbelegung sei aber in den Kindertagesstätten Sargans und Mels vorhan-



Gemeinsam in die Zukunft: Gabriel Dinner, Claudia Zogg, Nicole Good, Sabine Koch und Bianca Köller Looser in den neuen Räumen der Kitaviwa (von links). Bild Ana Catarina Dietrich

den. Claudia Zogg, Präsidentin von Kitawas, zeigte sich jedoch überzeugt, dass die Unterbelegung nur eine Phase sei und dass sich in den folgenden zwei Jahren die Nachfrage und das Angebot wieder einpendeln würden.

Positive Entwicklung trotz Verlust

Im finanziellen Bereich hat Kitawas im Jahr 2014 Verluste gemacht. Gründe dafür waren die Verzögerung des Baus der neuen Kitaviwa, geringere Elterneinnahmen sowie Firmenbeiträge, aber auch eine fehlende Vorauszahlung des Bundes für die Kitaviwa. Mittlerweile habe der Bund bestätigt, dass er die Kitawas in der neuen Kinder-

tagesstätte in Vilters-Wangs unterstützen. Trotz des Verlustes sieht Zogg eine positive Entwicklung für die Zukunft, und das Budget fürs laufende Jahr 2015 wurde entsprechend angepasst.

Änderungen gab es auch im Vorstand. Neu engagiert sich auch Sabine Koch, Sarganser Schulrätin, für die Kitawas. Sie bezeichnete die Kindertagesstätte als «Bestandteil und Notwendigkeit eines Dorfes».

Novellas-Generationenhaus

Seit Anfang März ist die Kindertagesstätte Vilters-Wangs im neuen Novellas-Generationenhaus in Vilters untergebracht. Der Umzug hätte eigentlich

schon im Herbst 2014 stattfinden sollen, wurde jedoch wegen Bauarbeiten verzögert. In dieser Überbrückungszeit wurden die Kindergruppen aus Vilters-Wangs und Trübbach gemeinsam in Trübbach betreut. Diese Umstellung war für die betroffenen Leiterinnen eine sehr intensive und strenge Zeit, die aber gut gemeistert werden konnte.

Hausleiterin der Kitaviwa ist die ehemalige Auszubildende Nicole Good. Sie hat gemeinsam mit Patricia Ackermann und Rita Grünenfelder unter der Leitung von Bianca Köller Looser an einem generationenübergreifenden Betreuungskonzept gearbeitet. Das Konzept konnte inzwischen umgesetzt werden und ist in vollem Gange.

Im Novellas-Generationenhaus treffen Alt und Jung aufeinander. Die Bewohner und die Kleinen aus der Tagesstätte werden aufgefordert und ermutigt, gemeinsam etwas zu unternehmen. Es sei bewiesen, dass ältere Menschen, vor allem solche mit Demenz, von sozialem Kontakt mit Kindern sehr profitieren können. Auch für die Kleinen springt etwas dabei heraus. Sie finden neue Bezugspersonen und sind mit neuen Dingen und Tätigkeiten konfrontiert. Für dieses Projekt erhielt die Arbeitsgruppe den zweiten Platz im Wettbewerb für Generationenprojekte in der Ostschweiz des Migros-Kulturprozent. Weiter will das Team seine Erfahrungen, Ideen und Informationen rund ums Leben im Generationenhaus Interessierten an einem Tag der offenen Tür mitteilen.

Die Blues-Harp kennenlernen

Sarganserland. – Unter der Leitung von Andy Egert, Bandleader, Gitarrist, Sänger und Harpspieler der Andy Egert Bluesband, kann man im Juni-Workshop der Musikschule Sarganserland das Bluesmundharmonika-Spiel ohne Noten kennenlernen. Inhalte sind: Haltung, Atmung, Einzelton, Bending, Improvisation sowie das Bluesschema und das Zusammenspiel in der Gruppe. Der Workshop richtet sich an Erwachsene und Jugendliche ab 15 Jahren und findet an vier Abenden in Mels statt, jeweils dienstags, 2., 9., 16. und 23. Juni, von 19.30 bis 21 Uhr. Vorkenntnisse sind keine notwendig, und wer keine diatonische C-Mundharmonika (10-Loch-Harp) besitzt, kann sie beim Kursleiter beziehen. (pd)

Anmeldung bis 22. Mai:
Telefon 081723 53 81 oder
www.ms-sarganserland.ch

Augen auf zur Stunde der Gartenvögel

Von Freitag bis Sonntag sollen wohnraumnah lebende Vögel beobachtet werden. Dazu ruft SVS/Birdlife Schweiz auf.

Sarganserland. – Die Beobachtungsaktion der Stunde der Gartenvögel des SVS/Birdlife Schweiz wird dieses Jahr vom 8. bis 10. Mai durchgeführt: Während einer Stunde sollen die Vögel um die Wohnung, im Garten oder in einem Park beobachtet und aufgeschrieben werden.

«Vögel sind morgens und abends am aktivsten. Vogelmännchen singen vor allem in den Morgenstunden und nochmals am Abend.»

«Am besten lassen sich Vögel am Morgen und am Abend beobachten, da sie dann am aktivsten sind. Vogelmännchen singen vor allem in den Morgenstunden und nochmals am Abend», heisst es in einer Medienmitteilung des Ornithologischen Vereins Walenstadt. Viele Vögel erkenne man bereits von blossen Auge oder anhand der Stimme. Sitze ein Vogel weiter weg, werde ein Feldstecher benötigt.

Der OV appelliert an alle Vogel-freunde: «Notieren Sie alle vorkommenden Vogelarten mit ihrer Höchstzahl gleichzeitig festgestellter Vögel und tragen Sie sie auf der Website des SVS/Birdlife Schweiz ein: www.birdlife.ch/gartenvoegel.»

Gartenvogel-Broschüre

Zu dieser Aktion hat der SVS/Birdlife Schweiz eine interessante Broschüre herausgegeben. Darin werden die häufigsten Gartenvögel ausführlicher vorgestellt. Zusätzlich gibt es auch Informationen, wie Gärten naturnäher gestaltet werden können.

Diese Broschüre «Stunde der Gartenvögel» und der Meldeflyer können zum Selbstkostenpreis von drei Franken bei der Gärtnerei Bürer, Walenstadt, bezogen werden (Escherfeldstrasse 5, Telefon 081735 11 61). (pd)

Der Freundeskreis des Klosters Mels erlebt das Gelingen des Projektes mit

Präsident Hans Werner Widrig hat dem Verein Freundeskreis Kloster Mels eine zielführende Hauptversammlung geschenkt. Die Mitglieder haben aus erster Hand erfahren, wie gut alle Vorhaben rund ums Kloster auf Kurs sind.

von Axel Zimmermann

Mels. – «Der Hauptauftrag mit der Zielsetzung, die Verbundenheit zum Kapuzinerkloster zu stärken, geht nur mit Ihrer Mithilfe», begrüsst Hans Werner Widrig, Bad Ragaz, die Mitglieder. Die erste HV des Vereins Freundeskreis Kloster Mels am Mittwoch hat er so speditiv geführt, dass viel Zeit blieb für das Erfahren von Neuigkeiten und die Hinwendung zum abschliessenden Vortrag. Sein Titel: «Die Geschichte des Kapuzinerklosters Mels und die Bettelei als Überlebensstrategie.»

Architekt kann vorwärts machen

Guardian Ephrem vom Kloster Mels sagte den Teilnehmenden der Hauptversammlung des Freundeskreises im katholischen Pfarreiheim in Mels: «Der Verein ist der verlängerte Arm von uns Kapuzinern für die Öffentlichkeit.» Mit spirituellen Angeboten, dem Vereinsausflug am 7. September ins sanierte und umgebaute Kapuzinerkloster Wesslin, Luzern, und speziellen Anlässen für Jugendliche und Schulklassen lebt das Jahresprogramm.

Ephrem stellte die Nutzung des Klostergartens für Anlässe von Mitgliedern des Freundeskreises in Aussicht. Als Anliegen hat er die Mitarbeit «der

Freundinnen und Freunde» bei der Pfortner- und Gartenarbeit formuliert – vor allem während der Bauzeit.

«Wir hoffen, dass wir das Kloster noch Jahre unterstützen können», erklärte beispielhaft der Präsident der katholischen Arbeiterbewegung, Arthur Good, Mels. Aufschlussreich, motivierend und zu Optimismus anregend war die Mitteilung des verpflichteten Architekten Johannes Florin, dass die Sanierung der ganz alten und neueren Teile des Klosters Mels noch heuer gemeinsam angepackt werden soll.

«Die Detailplanung für den Neubau teil darf also jetzt intensiviert werden», erklärt Florin. «Wir werden eine einzige grosse Baustelle haben», gibt er bekannt. Als Sohn des reformierten alt Pfarrers von Maienfeld ist Johannes Florin auch persönlich speziell mit dem katholischen Kapuzinerkloster Mels verbunden.

Kontaktpersonen verbinden den Verein mit den Dörfern

Komplett ist die Adressliste der Kontaktpersonen des Vereins Freundeskreis Kloster Mels. Alle Gemeinden sind abgedeckt. Therese Ackermann-Müller, Eschenweg, Plons, betreut Mels und übernimmt die Gesamtkoordination der Kontaktpersonen. Zur Wer-

bung war zu erfahren: «Es werden täglich mehr Mitglieder!» Neu ist die Steuerbefreiung für die Beiträge an den Freundeskreis möglich.

Josef Küng, ehemaliger Lehrer am Gymnasium Appenzell, hat sich an der HV des Freundeskreises des Klosters

«Es ging in Mels von Anfang an um ein Kloster, das praktisch dem Dorf gehört.»

Josef Küng
Referent des Freundeskreises

Mels als fundierter Kenner gezeigt. «Der Katholizismus, die Stärkung des Glaubens, war unsicher verankert nach Reformation und Rekatholisierung im Sarganserland», erinnerte er an die Gründerzeit des Klosters Mels.

Ein Kloster für die Dörfer

Umso mehr freut ihn der Erfolg. Küng: «Es ging in Mels von Anfang an um ein Kloster, das praktisch dem Dorf gehört. Die Gemeinden halfen mit Baumate-

rialien, wie es jetzt wieder der Fall ist.» Ähnlich wie nun die Sanierung habe die Bauzeit drei Jahre betragen.

Dass die Sarganserländer Bevölkerung auch während der schwierigen «Franzosenzeit» zum Kloster hielt, «bis der junge Kanton St. Gallen die Existenz sicherte», ist für Küng ein Zeichen der Verbundenheit und ein Grund dafür, dass es das Kapuzinerkloster überhaupt noch gibt.

Die Ausgangslage ist gut

Naturalien aller Art gaben dem Kloster des Nötige zum Leben und verbanden es mit der Bevölkerung, besonders willkommen waren Fleisch, Geld, oder auch ein Fässchen Wein und etwas Kaffee. «Auf dem Land waren die Leute grosszügig mit den Kapuzinern», berichtete Küng.

«Ihr im Sarganserland seid in einer guten Lage», kommentierte Dr. Küng die projektierte Sanierung der Gebäude wie auch das – vergleichsweise – belebte Kloster. Folgerichtig passt die künftige Ausrichtung des Kapuzinerklosters Mels als regionales katholisches Seelsorgezentrum.

Sekretariat: Margrit Kappeler,
Zürcherstrasse 65, 7320 Sargans;
margrit.kappeler49@gmail.com.